



STUTTGART



Landeshauptstadt Stuttgart

Jugendamt

EINSTEIN-KITAS

KONZEPTIONELLES PROFIL

Erinnern können wir uns später kaum an unsere ersten Jahre¹. An unseren Forschergeist in Windeln, an unsere Versuche, mit allen Mitteln die Welt zu erkunden und zu begreifen. Und doch ist diese Zeit so prägend für unser Leben.

Aus der Kleinkind- und Hirnforschung ist bekannt, wie stark die frühe Entwicklung eines Kindes von der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen abhängt, in die es hinein geboren wird. In den ersten 24 Lebensmonaten werden im kindlichen Gehirn Milliarden von Nervenzellen neu miteinander verbunden. Dies geschieht, wenn das Kind Resonanz erfährt. Wenn es zum Beispiel einen Ort vorfindet, an dem es verlässlich erlebt: Ich kann Anderen vertrauen und ich kann etwas bewirken. An einem solchen Ort teilen Erwachsene mit dem Kind dessen Aufmerksamkeit bei seinen ersten Welterkundungen. Durch die Interaktion mit Anderen findet der junge Mensch zu sich selbst. Das menschliche Gehirn ist ein Beziehungsorgan. Es entwickelt sich umso besser, je intensiver die zwischenmenschlichen Beziehungen zu den Menschen sind.

Die ersten Jahre des Kindes sind auch die ersten Jahre seiner Eltern in ihrer Elternschaft - eine völlig neue Lebenssituation. Sie sehen sich vielfältigen Herausforderungen gegenüber und brauchen ein gutes Beziehungs-Netzwerk. Man kann sagen, um ein Kind großzuziehen, bedarf es der Unterstützung einer ganzen Stadt – ihrer Menschen und ihrer Institutionen.

¹ Dieser Text stützt sich auf folgende Veröffentlichungen:
Prantl, H. (2015): Kindheit. Erste Heimat. München: Süddeutsche Zeitung GmbH. Gopnik, A. (2000): Forschergeist in Windeln. München: Hugendubel Kreuzlingen. Fuchs, T. (2013): Das Gehirn – ein Beziehungsorgan. Stuttgart: Kohlhammer. Hüther, G. (2016): Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als funktionieren ist. München: Hanser Verlag. Tomasello, M. (2010): Warum wir kooperieren. Berlin: Suhrkamp.
² Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Fassung vom 15. März 2011. Freiburg: Verlag Herder

Die 150 städtischen Kindertagesstätten (Kitas) in Stuttgart sind Teil dieses Netzwerkes von Eltern und Familien. Gemeinsam gilt es zunächst, den Übergang der Kinder aus der privaten Lebenswelt der Familie in das öffentliche Leben einer Kita zu gestalten. Alle Kinder und Familien sind willkommen und sollen sich wohlfühlen. Für die Kinder und Familien ist es wichtig, dass ihre Lebenswelten, ihre Potentiale und Hoffnungen anerkannt werden. Ein Kind hat ein hohes Interesse daran, mit anderen Kindern zu spielen und ein Zusammenleben zu erproben. Es geht um eine Kultur spielerischer Lebenskunst, weil Leben mehr ist, als nur im Alltag zu funktionieren.

Alle in dieser Stadt für Kinder Verantwortliche sind aufgerufen, miteinander vielfältige Beziehungen für Kinder und Erwachsene zu ermöglichen, zu gestalten und weiterzuentwickeln. Kitas können nur als gemeinsames Projekt von Eltern und Fachkräften für Kinder wirksam sein. Dabei sind gegenseitige Anerkennung von kultureller und sozialer Vielfalt, Inklusion und Partizipation eng miteinander verwobene Grundprinzipien.

Die ehemaligen städtischen Kindergärten und Tagheime haben sich zu sogenannten Einstein-Kitas – Orte für frühe Bildung, Forschergeist, Sprache und Kulturen gewandelt. Sie entwickeln sich weiter zu Kinder- und Familienzentren, die sich dem gemeinsamen forschenden Lernen von Kindern und Erwachsenen verschrieben haben. In Kinder- und Familienzentren werden Erwachsene professionell und ehrenamtlich am Aufbau dieser Infrastruktur für Familien in Stuttgart beteiligt.

Das vorliegende konzeptionelle Profil bildet auf der Grundlage des § 22a des Sozialgesetzbuches VIII zur Förderung in Tageseinrichtungen und des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung von Baden Württemberg² den Rahmen für die Einrichtungskonzeptionen aller städtischen Einstein-Kitas und Kinder- und Familienzentren.

Es beinhaltet die Grundaussagen und Merkmale, die die Einstein-Kitas auszeichnen.

AM ANFANG SIND ALLE KIND





Der Auftrag der städtischen Einstein-Kitas³ ist es, die Kinder auf dem Weg des Heranwachsens zu begleiten, anzuregen, sie herauszufordern und zu schützen. Daraus erschließen sich die im Folgenden detailliert aufgeführten Aufgaben:

Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten

Die Fachkräfte⁴ in den Kitas achten jedes Kind von Beginn an als Menschen mit eigenen Gefühlen, Interessen, Stärken und Entfaltungsmöglichkeiten. Dabei verstehen sie die Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung und setzen Vertrauen in die Kraft eines jeden Kindes, selbstwirksam zu sein. Die Kinder wachsen in ihrer Persönlichkeit, in ihrem Wissen und Können besonders an den Erfahrungen, die sie selber machen.

Wesentliche Grundlage für eine gute Entwicklung des Kindes sind sichere und tragfähige Beziehungen. Grundvoraussetzung positiver Bildungsprozesse ist der Aufbau und die Gestaltung eines emotionalen Bandes zwischen dem Kind und den Fachkräften. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell⁵ gestalten die Fachkräfte den Eingewöhnungsprozess und orientieren sich dabei am individuellen Tempo des Kindes.

Entwicklung begleiten

Die Entwicklungsbegleitung der Kinder orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und vielfältigen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Die Fachkräfte verstehen ihr Handeln als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Sie unterstützen und begleiten daher jedes Kind dabei, seine Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und seine Ressourcen zu nutzen. Ergänzend zu den Möglichkeiten der Einrichtung bespricht die Fachkraft mit den Eltern auch besonderen Förderbedarf und weitere Maßnahmen. Durch regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungs- und Entwicklungswege eines jeden Kindes ist es Fachkräften möglich, die Interessen, Fragen und Themen der Kinder zu verstehen, ihnen nachzugehen und den weiteren Forschungsprozess aktiv mitzugestalten.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Jedes Mädchen und jeder Junge ist mit seiner Familie und deren Biografie in den städtischen Kitas willkommen. Unabhängig von Merkmalen, Fähigkeiten, Herkunft, Religion oder Weltanschauung findet jedes Kind Anerkennung und Zugehörigkeit. Die Kulturen und Lebensformen werden durch vertraute Materialien und Gegenstände aus dem familiären Umfeld zum Ausdruck gebracht. Ziel ist es hierbei, die Kinder in ihrer Individualität zu stärken, die Unterschiedlichkeit von Menschen vorurteilsbewusst anzunehmen und Respekt füreinander zu entwickeln⁶. Die Fachkräfte machen sich stark gegen jede Form von sozialer Ausgrenzung und fördern die Solidarität unter den Kindern und deren Familien. Sie stärken Kinder in ihrer geschlechtsbezogenen Identitätsentwicklung und wirken gleichzeitig stereotypen Rollenbildern entgegen.

³ Vgl. hierzu: www.einsteinstuttgart.de

⁴ Die Bezeichnung Fachkräfte steht sowohl für weibliche als auch für männliche Fachkräfte.

⁵ Vgl. hierzu: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewohnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>

⁶ Vgl. hierzu: www.kinderwelten.net

⁷ Vgl. hierzu: www.kinderrechtskonvention.info

Inklusion ist ein wichtiges Entwicklungsthema. Es regt zu einer konzeptionellen Auseinandersetzung der pädagogischen Praxis in den Kitas an. Die Fachkräfte verstehen sich auch hier in ihrem professionellen Verständnis als Vorbild, sind aufmerksam und respektvoll gegenüber verschiedenen Einstellungen, Lebensformen und Fähigkeiten. Sie verfolgen das Ziel, durch eine Kita für ALLE Kinder einen Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu leisten.

In Gemeinschaft leben

In der Kita finden die Kinder in der Begegnung mit unterschiedlichen Lebenswelten einen Lernort, um ihre sozialen Erfahrungen zu erweitern. Für die Entwicklung des individuellen Selbst innerhalb sozialer Gemeinschaften kommt der Kindergruppe eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder können sich aufeinander beziehen, sich mit anderen freuen, spielen, streiten und vertragen. Durch ein respektvolles Miteinander erfahren und verinnerlichen Kinder demokratische Lebensformen und Werte. Sie können in gesellschaftliche Lebensgemeinschaften hineinwachsen und zukünftige Entwicklungen friedlich mitgestalten. Im Miteinander lernen sie, Ideen und Wünsche einzubringen, sowie Vorschläge und Meinungen anderer anzunehmen und zu akzeptieren.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Die Beteiligung der Kinder ist der Schlüssel zu einem individuellen Lernprozess, der Selbstbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und Friedfertigkeit zum Ziel hat. Ein Kind ist bereits sehr früh in der Lage, über Dinge und Begebenheiten mitzuentcheiden. Daher wird in der Kita jedes Kind dazu ermutigt, seinen Willen und seine Bedürfnisse zu äußern und Verantwortung für ein gemeinschaftliches Miteinander zu übernehmen. Die Fachkräfte gestalten dazu einen Alltag, der zu Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung einlädt. In diesem Sinne wird die Kita als demokratisches Lern- und Erfahrungsfeld verstanden.

Seit 1989 sind durch die UN-Kinderrechtskonvention⁷ die Rechte des Kindes festgelegt. Sie räumen den Kindern eine Fülle von mittelbaren und unmittelbaren Beteiligungsrechten ein und fordern den Dialog und die Kooperation mit ihnen in allen Handlungsfeldern. In den Kitas wird bei jedem Kind auf Versorgung und Entwicklung, auf Schutz und Beteiligung geachtet und es wird durch die Fachkräfte geschützt. Hierzu wurden altersgemäße Mitsprache- und Beschwerdeformen gemeinsam mit den Kindern entwickelt und etabliert. Dadurch wird das Kind in seinem Vertrauen zu sich selbst gestärkt, um auch herausfordernde Lebenssituationen bewältigen zu können.

EINSTEIN-KITAS

ORTE FÜR ALLE KINDER MIT IHREN FAMILIEN



Kinder haben Rechte – ein Recht auf ...



Gemeinsam Verantwortung tragen – Eltern beteiligen

Eltern begegnen in den Einstein-Kitas Fachkräften, die jedes Kind und seine Familie willkommen heißen. Gemeinsam setzen sie sich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ein. Eltern sind dabei die wichtigsten Bindungs- und Beziehungspersonen für die Kinder. Aus diesem Grund stimmen sich die Fachkräfte mit den Eltern ab und gestalten die Zusammenarbeit aktiv. Dabei legen sie in regelmäßigen Gesprächen Wert auf Transparenz und Dialog. Zudem erschließen sie bei Bedarf einen Zugang zu weiteren Beratungsangeboten über die Kita hinaus.

Eltern finden in der Kita vielfältige Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, die sich an ihrer Lebenssituation orientieren und den Austausch untereinander anregen. Sie kommen darüber hinaus mit Ansprechpersonen in Kontakt, die sie in ihren Anliegen stärken, unterstützen und Beschwerden konstruktiv aufnehmen.

Durch einen regelmäßigen Austausch zwischen der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat, eine regelmäßige Elternbefragung⁸ und ein fest verankertes Rückmelde- und Beschwerdeverfahren⁹ werden Anliegen, Anregungen und Kritik der Eltern aufgenommen. Sie stellen wichtige Entwicklungsimpulse für die einzelne Kita und den Träger dar.

Seit 2012 entwickeln sich jährlich Kitas zu Kinder- und Familienzentren („KiFaZ“)¹⁰ weiter. Diese Zentren sind eine Antwort auf veränderte Familiensituationen. Sie bieten frühe Hilfen für einzelne Kinder und unterstützen gezielt die Begegnung und Vernetzung der Familien untereinander.

⁸ Weitere Informationen zur Elternbefragung können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de

⁹ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de > gelbe-karte

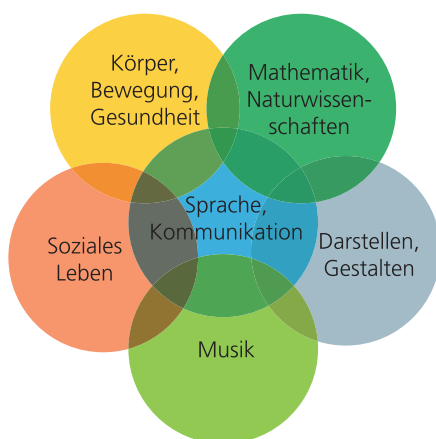
¹⁰ Einblicke zum Thema bietet der Film Kinder- und Familienzentren auf www.einsteinstuttgart.de

¹¹ Vgl. hierzu: www.einsteinstuttgart.de

Jedes Kind verfügt über Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust. Lernerfahrungen, die ein Kind in seiner frühen Kindheit macht, prägen seine weitere Persönlichkeitsentwicklung. Eine Grundvoraussetzung für nachhaltiges und lebenslanges Lernen ist Neugierde und Freude am Tun. Fehler machen und eigene Lösungswege ausprobieren dürfen gehören zu einer erfolgreichen Entwicklung¹¹.

Kinder lernen von Geburt an spielerisch. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst, mit anderen und ihrer Umwelt auseinander. Sie sind aktive Entdeckerinnen und Entdecker ihrer Welt und erforschen dabei die Umwelt mit allen Sinnen. Das Spiel bietet ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Diese Spielfreude zu erhalten und das Kind in seiner Entwicklung altersgerecht herauszufordern ist die verantwortungsvolle Aufgabe der Kita. Die verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist hierbei eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Bildungsprozess eines jeden Kindes.

In den städtischen Kitas bieten die Fachkräfte den Mädchen und Jungen einen Zugang zu vielfältigen Spiel- und Erlebniswelten. Sie gestalten Kitaräume, die kindliches Spielen und Forschen ermöglichen und Sinneserfahrungen zulassen. Sie richten das Materialangebot an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Mädchen und Jungen aus und eröffnen ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen (s. Schaubild).



FORSCHENDES LERNEN

UND SPRACHE ENTWICKELN



Die Fachkräfte greifen die zunehmende Medienerfahrung der Kinder bewusst auf und integrieren sie in den Kitaalltag¹².

Für die Gestaltung der Bildungsprozesse mit ihren vielfältigen Bildungsbereichen ist das Infans-Konzept¹³ für den Altersbereich 3-6 Jahre und die im Alltag integrierte begleitende Sprachentwicklungsbeobachtung¹⁴ maßgeblich für die städtischen Kitas.

Im Altersbereich 0-3 Jahre ist das Infans-Konzept der Frühpädagogik ebenfalls Arbeitsgrundlage für die Beobachtungen. Diese wird durch die Beller Entwicklungstabelle¹⁵ ergänzt. Aus den Beobachtungen und Reflexionen der Interessen und Themen der Kinder entwickeln die Fachkräfte Grundlagen für ihr weiteres pädagogisches Handeln. Ein wichtiges Ziel ist es, jedes Kind in seinem Selbstwertgefühl zu stärken und zu bestätigen.

Die Kinder werden durch eine respektvolle und einfühlsame Interaktion in ihren Selbstbildungsprozessen begleitet. Das ist Voraussetzung, um in die Gemeinschaft mit anderen Kindern hineinzuwachsen und zu lernen. Dabei haben die individuellen Ausdrucksweisen sowie die Gespräche untereinander eine herausragende Bedeutung für jedes Kind. Die Fachkräfte sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst. Sie beachten die Grundsätze der feinfühligsten Dialoghaltung und begleiten kontinuierlich und reflektiert die sprachliche Entwicklung der Kinder¹⁶.

Die Vielfältigkeit spiegelt sich in den Einstein-Kitas auch in der Mehrsprachigkeit wider. Die verschiedenen Sprachen, Schriftzeichen und Kulturen finden sich in der Auswahl der Materialien und der Gestaltung der Räume wieder. Die Vorerfahrungen und Kenntnisse in der Erstsprache der Kinder sind eine Kompetenz und Ausgangspunkt für den weiteren Spracherwerb. Ziel der Arbeit ist es, die Sprechfreude der Kinder anzuregen und zu erhalten.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Jedes Kind hat Zeiten am Tag, in denen es in klar erkennbaren Bildungsräumen oder -bereichen eigenen Interessen mit frei gewählten Spielpartnerinnen und Spielpartnern nachgehen kann.
- > Für jedes Kind gibt es ein Portfolio, in dem Beobachtungen zu seinem Spiel- und Sprachverhalten und seiner individuellen Entwicklung dokumentiert sind. Das Portfolio dient den Fachkräften als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- > Bis zum Eintritt in die Schule wird mindestens ein individuelles Curriculum für jedes Kind durchgeführt.
- > Die deutsche Sprache wird als Grundlage der gemeinsamen Kommunikation in der Kita gepflegt.
- > Die Fachkräfte bewerten es positiv, wenn sich Kinder in ihrer Familiensprache unterhalten, denn das unterstützt die Sprechfreude und stärkt die Kommunikationskompetenz.
- > Die Medienbildung erfolgt auf der Grundlage des „Medienkonzeptes in Einstein-Kitas“.

¹² Weitere Informationen zum Medienkonzept der städtischen Kitas können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de

¹³ Vgl. hierzu: www.infans.net

¹⁴ Dr. Zimmer, R. (2015): BaSiK, Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder Verlag.

¹⁵ Beller, S. (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. Berlin: Eigenverlag.

¹⁶ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de/Kits/Träger. Broschüre „Sprache das Tor zu Welt“.

¹⁷ Vgl. hierzu: www.forstbw.de

Vgl. hierzu: www.hausdeswaldes.de

Vgl. hierzu: www.bne-bw.de

Vgl. hierzu: wikipedia.org/wiki/Ziele_für_nachhaltige_Entwicklung

E

instein-Kitas sind Lernorte und Modelle für eine nachhaltige Entwicklung. Sie vermitteln Kenntnisse, Kompetenzen und Werthaltungen für eine verantwortungsbewusste Gestaltung der Welt in der Gegenwart und für zukünftige Generationen.

Natur und Ökologie

Weil Kinder sich die Welt erklären und sie verstehen wollen, begleiten die Fachkräfte sie und schaffen ihnen Erfahrungsräume innerhalb und außerhalb der Kita. Das Lernen in Projekten vermittelt Wissen und fördert die Kommunikationsfähigkeit und Selbstorganisation der Kinder.

Die Erforschung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und die Erkundung der Naturphänomene sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Fachkräfte beachten in ihrer Vorbildfunktion die Grundsätze der sparsamen Verwendung von Ressourcen und des verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Umwelt¹⁷.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Regelmäßig wird Kindern die Nutzung des Außengeländes ermöglicht.
- > Das Außengelände und die Exkursionen bieten die Möglichkeit, Phänomene des Wetters, der Pflanzen- und Tierwelt und der vier Elemente zu erforschen sowie die Kreisläufe der Natur zu erfassen. Dazu gibt es in der Kita speziell gestaltete Bereiche und Materialien, die die Kinder anregen.
- > Kinder erfahren durch die Anpflanzung und Pflege von Nutzpflanzen, wann und wie Nahrungsmittel wachsen und entstehen.
- > Die Wiederverwertung von Materialien und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen sind Bestandteile des Alltags in der Kita und werden kontinuierlich in Projekten vertieft.

NATUR ERFAHREN

UND ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN





n den städtischen Kitas unterstützen die Fachkräfte die Kinder in der Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Lebensweise sowie im Umgang mit und der Bewältigung von schwierigen, belastenden Lebens- und Familiensituationen. Dies ist Grundlage für die nachfolgend aufgeführten Bereiche.

Bewegung

Bewegungsanreize im Alltag und gezielte Bewegungsangebote bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre körperlichen Fertigkeiten zu entwickeln, ihre Grenzen zu erleben und anzunehmen.

Ihr Körpergefühl wird gestärkt und damit eine wichtige Grundvoraussetzung für die gesunde kindliche Entwicklung geschaffen. In den Einstein-Kitas treffen die Kinder in den Innenräumen und im Außenspielbereich auf altersentsprechende Erfahrungs- und Bewegungsräume für körperliche Aktivitäten. Die Fachkraft nimmt individuelle Bewegungsimpulse der Kinder wahr, begleitet die Kinder beim Kennenlernen unterschiedlicher Bewegungsangebote und ermuntert sie, diese zu erproben¹⁸. Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt dabei, welches Angebot angenommen und genutzt wird. Die Fachkräfte vermitteln durch eigenes Tun den Spaß und die Freude an körperlicher Aktivität und Bewegung.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Sie ermöglichen im Alltag variantenreiche, entwicklungsangemessene Bewegungsimpulse, nehmen die unterschiedlichen Bewegungsfertigkeiten der Kinder wahr und fördern neue Fertigkeiten individuell durch angeleitete Angebote.
- > Die Kinder haben altersentsprechend freien Zugang zu festinstallierten wie auch beweglichen und bewegungsanregenden Gegenständen.
- > Die pädagogischen Fachkräfte haben Kenntnisse über die motorischen Entwicklungen von Kindern.

Essen und Trinken

Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird zusätzlich durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt. Das Kommissionier- und Servicezentrum (KSZ'E) ist in den städtischen Kitas für ein altersgerechtes Essen zuständig¹⁹. Die hauswirtschaftlichen Kräfte in den Kitas bereiten das Essen für die Kinder auf und stellen wichtige Verbindungen zwischen Küche und Pädagogik her. Um die Ernährungsgewohnheiten, die Genussfähigkeit und den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu fördern, gestalten die Fachkräfte die Essenssituation in den Kitas altersgerecht, angenehm und ruhig. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Rahmen des Speiseplans die Speisen und die Mengen selbst zu wählen. Bei der Auswahl der Gerichte werden sowohl die Vielfalt der Kulturen, gesundheitliche Unverträglichkeiten sowie Produkte regionaler Herkunft berücksichtigt. Regelmäßig bereiten Fachkräfte und Kinder gemeinsam kleine Mahlzeiten zum Frühstück oder als Zwischenmahlzeit zu. Kinder lernen auf diese Weise die Lebensmittel, deren Zubereitung und den Umgang mit Küchenutensilien kennen. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, die Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln, z.B. an Selbstkochtagen, kennen zu lernen und das Essen mit allen Sinnen zu erleben.

¹⁸ Vgl. hierzu: www.einsteinstuttgart.de

¹⁹ Die im Cook & Chill-Verfahren hergestellten Essen werden nach Rezepturen des Jugendamtes im Versorgungszentrum des Städtischen Klinikums hergestellt und von dort über das KSZ'E in die Kitas geliefert. <http://www.stuttgart.de/item/show/460979>

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Die Mahlzeiten werden auch für Gespräche zwischen Kindern sowie Kindern und Erwachsenen genutzt.
- > In den Kita-Teams sind Essenskultur, Rituale und Regeln abgestimmt und mit Kindern und Familien kommuniziert.
- > Die tägliche Essens- und Getränkeversorgung erfolgt durch die Dienststelle Küche und Ernährung auf der Grundlage eines gesunden und ausgewogenen Speiseplans, der ständig evaluiert und verbessert wird.
- > Es finden Exkursionen und Aktionen rund um die Lebensmittelherkunft, z.B. zu Bauernhöfen statt, die von internen Fachkräften für Ernährung durchgeführt werden.

Körperpflege und Hygiene

Zum Wohlbefinden eines Menschen gehört auch die Körperpflege und Hygiene. Alle Fachkräfte nutzen Pflegesituationen, um die Kinder schrittweise mit der eigenständigen Körperpflege vertraut zu machen und ihnen auf diese Weise grundlegende Kompetenzen in Ergänzung zum Elternhaus zu vermitteln z.B. bei der Gesunderhaltung ihrer Zähne. Im Vordergrund stehen dabei individuelle, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Abläufe und die Fürsorge und Zuwendung der Erwachsenen. Das Kind erfährt dadurch Zutrauen in die wachsende Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit. Die Intimsphäre jedes Kindes wird dabei gewahrt und das Schamgefühl respektiert.

Im Kleinkindbereich werden diese Situationen aufgrund ihrer Bedeutsamkeit für die individuelle Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes als Schlüsselsituationen in der Gestaltung und Planung des pädagogischen Alltags wahrgenommen. Daher wird den Zeiten der Körperpflege und -hygiene eine besondere Bedeutung beigemessen.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > In allen pflegerischen Situationen sind sich die Fachkräfte der Bedeutung von Nähe und Distanz bewusst und achten diese.
- > Die räumlichen Verhältnisse sind so gestaltet, dass die Wickelplätze und die Toiletten nicht von außen einsehbar sind und die Privatsphäre des Kindes berücksichtigt wird.
- > Die Fachkräfte begleiten die eigenen Handlungen sprachlich und nutzen die Zeiten der Körperpflege als bewusste Momente achtsamer und respektvoller Zuwendung.
- > Sie begleiten den Prozess des Sauberwerdens zugewandt und verständnisvoll.
- > Die Richtlinien des vorliegenden Hygieneplans werden beachtet.

GESUND LEBEN

UND KINDER SCHÜTZEN



Erholungszeiten

Erholungs-, Ruhe- und Schlafzeiten gehören zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. In der Kita wird auf den individuellen Tagesrhythmus der einzelnen Kinder geachtet und es werden Signale der Ermüdung oder Aktivität wahrgenommen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten die Fachkräfte die Erholungs- und Schlafenszeiten und reagieren insbesondere bei jüngeren Kindern sensibel auf sprachliche und körperliche Signale.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Für die Kinder sind im Innen- und Außenbereich Rückzugsmöglichkeiten vorhanden, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.
- > Die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder werden berücksichtigt.
- > Kinder ohne Schlafbedarf am Tag finden andere Möglichkeiten vor, um zur Ruhe zu kommen.

Kinderschutz

Alle Fachkräfte tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder, indem sie sicherstellen, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicheren Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren und vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, Kinder darin zu stärken, ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, diese zu wahren und die Grenzen Anderer zu respektieren²⁰. Auf der Basis tragfähiger und verlässlicher Beziehungen begegnen die Fachkräfte den Kindern respektvoll und einfühlsam. Dabei berücksichtigen sie das kindliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Bei Auffälligkeiten, die Fachkräfte im Kita-Alltag bemerken, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden statt. Die Beratung im Kinderschutz wird durch ein verbindliches Verfahren gewährleistet.

Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Jede Fachkraft sieht das Kind in seiner Lebensrealität und nimmt seine Signale und Bedürfnisse wahr.
- > In den Kitas sind altersgemäße Beteiligungs- und Beschwerdeformen für Kinder entwickelt und etabliert.
- > Jede Fachkraft ist in ihrer besonderen Verantwortung für aktiven Kinderschutz fachlich geschult und sensibilisiert und kennt die Verfahrenswege für den Kinderschutz.
- > Auf grenzüberschreitendes Verhalten zwischen Kindern und von Erwachsenen gegenüber Kindern wird sofort reagiert und die trägerinternen Verfahrensschritte eingeleitet.

²⁰ Weitere Informationen zu Einstein6 der städtischen Kitas können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de

²¹ Vgl. hierzu: www.leseohren-aufgeklappt.de

²² Kontakt bei Interesse: 51-Agentur-für-kinderfragen@stuttgart.de

Die Möglichkeiten einer großen Stadt gilt es für alle Kinder und Familien zu erschließen. Um ein Kind großzuziehen, bedarf es einer ganzen Stadt. Deshalb arbeiten Einstein-Kitas seit 2002 mit Bürgerinnen und Bürgern, verschiedenen Partnerinnen und Partnern und kulturellen Institutionen zusammen.

Bürgerschaftliches Engagement

Bereits seit 2002 engagieren sich inzwischen über 200 Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger als Vorlesepatinnen und -paten²¹. Seit 2010 finanziert der Verein future4kids ein kostenloses und gesundes Frühstück in 33 Einstein-Kitas, die einen hohen Anteil von Kindern aus Familien mit Bonuscard haben. Seit 2014 werden über die Agentur für Kinderfragen Eltern, Bürgerinnen und Bürger, die spezielle Kenntnisse haben und die entsprechende Kinderfragen²² beantworten wollen, an Einstein-Kitas vermittelt.

Kooperationen

Jede Einstein-Kita arbeitet mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und sportlichen Kooperationspartnern zusammen. Die Kitas verstehen Kooperation als Bereicherung, indem sie Interessen und Ressourcen miteinander teilen und zum Wohle der Kinder und Familien gemeinsam nutzen. Die Kooperation ist eine kontinuierliche Aufgabe im Kita-Alltag. Die Möglichkeiten einer facettenreichen Stadt wie Stuttgart sollen allen Kindern und Familien erschlossen werden.

Zu den Kooperationspartnern der städtischen Kitas gehören unter anderen:

- > „Junges Ensemble Stuttgart“ (JES-Kindertheater) mit 25 kooperierenden Einstein-Kitas
- > Radiosinfonieorchester (RSO) des Südwestrundfunk/Baydur-Stiftung mit 19 beteiligten Einstein-Kitas
- > Stadtteilbüchereien
- > Stuttgarter Musikschule mit 39 beteiligten Einstein-Kitas
- > Sportamt mit dem gemeinsamen Projekt „kitafit“ mit 134 beteiligten Einstein-Kitas
- > Programm „Haus der kleinen Forscher“ mit 100 aktiv beteiligten Einstein-Kitas
- > Akademie für Natur- und Umweltschutz, das Forstamt Stuttgart und das Haus des Waldes
- > 10 Beratungszentren für Jugend und Familie des Jugendamtes
- > Städtisches Elternseminar
- > Kinder- und jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
- > Grundschulen und Staatliches Schulamt

STUTTGARTS

„SCHÄTZE“ ENTDECKEN



Worauf die Fachkräfte im Kita-Alltag besonders achten:

- > Jede Kita initiiert Kooperationen im Stadtteil, um sich zu vernetzen und den Kindern und Familien die Möglichkeiten des Stadtteils und der Gesamtstadt zu erschließen.
- > Jede Kita nutzt innerhalb ihrer konzeptionellen Schwerpunkte die stadtweiten Kooperationsangebote.
- > Im letzten Kitajahr wird der Übergang von Kita und Grundschule für Kinder und Eltern bewusst und verbindlich mit den Kooperationslehrkräften der jeweiligen Grundschulen gestaltet und begleitet²³.



Albert Einstein, genialer Physiker, in Ulm 1879 geboren, ab 1933 im Exil, 1955 gestorben, ist seit 2005 Namenspaten für das Konzept frühkindlicher Bildung in den städtischen Kitas. Er entwickelte nicht nur die Relativitätstheorien, war nicht nur weltoffen und übernahm Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen. Er machte sich auch Gedanken über die Erziehung der Kinder. Von Kindern bekam er auch Briefe wie diesen:

„Lieber Dr. Einstein, mein Vater und ich wollen eine Rakete bauen und zum Mars und Venus fliegen. Wir hoffen, dass Sie mitkommen. Macht es Ihnen etwas aus, wenn Mary auch mitkommt? Sie ist zwei Jahre alt und ein nettes Mädchen. Jeder muss für seine Verpflegung selbst sorgen, weil wir pleite gehen, wenn wir alles zahlen! Ich hoffe, Sie haben eine gute Reise, wenn Sie mitkommen.
Herzlich John Jürgensen“

²³ Weitere Informationen zur Arbeitshilfe Koop Kita/GS der städtischen Kitas können unter folgender Mailadresse angefordert werden: Kita.Profil@stuttgart.de

Das Jugendamt Stuttgart versteht sich als lernende Organisation. Dies bedeutet unter anderem, dass im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags einer Kita das Lernen miteinander und voneinander steht. Dies gilt sowohl auf Leitungsebene als auch in den Teams und für die Arbeit mit den Kindern und Familien.

Um aktuellen pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden und die Kinder mit ihren Familien in der Kita bestmöglich zu begleiten, werden die unterschiedlichen Kompetenzen aller Fachkräfte genutzt. Diese ressourcenorientiert einzusetzen und einen Austausch der Fachkräfte über das eigene Handeln zu ermöglichen, ist eine bedeutsame Aufgabe der Einrichtungsleitungen. Dabei werden sie von ihren Vorgesetzten und unterschiedlichen Unterstützungssystemen begleitet.

Durch eine gesicherte Besprechungsstruktur, jährliche konzeptionelle Planungsrunden und verpflichtende Mitarbeiter-Jahres-Gespräche wird professionelles Handeln garantiert. Einrichtungsleitungen werden durch ein spezielles Qualifizierungsprogramm durch benutzerfreundliche EDV-Programme und einen Technik-Support unterstützt.

Die Personalentwicklung orientiert sich an den Einstein-Qualitätsstandards. Sie sind wichtige Grundlage für professionelle Zufriedenheit am Arbeitsplatz, erhalten die eigene Neugierde und die Begeisterungsfähigkeit im pädagogischen Alltag. Zu den Maßnahmen gehören ein hochwertiges internes Fortbildungsprogramm, Praxisberatung, Inhouse-Seminare, Fachzirkel, Supervision, Coaching und strukturierter, kollegialer Austausch und Beratung. Als großer Träger bieten wir Fachkräften von Beginn der Ausbildung über das ganze Berufsleben hinweg Entwicklungsmöglichkeiten an. So werden nicht nur Linien-, sondern auch Fachkarrieren z.B. zur Praxisberatung ermöglicht. Darüber hinaus bietet der städtische Träger vielfältige Möglichkeiten der Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft.

Worauf der städtische Träger besonders achtet:

- > Für die Fachkräfte gibt es verbindliche Qualifizierungen zum Einstein-Konzept.
- > Für neue Fachkräfte steht ein Einarbeitungskonzept zur Verfügung.
- > Ein regelmäßiger Austausch über das gemeinsame pädagogische Handeln ist in der Besprechungsstruktur der Kita verankert
- > Der Träger ermöglicht innerhalb der jährlichen Schließzeitenregelung in den Kitas fünf Konzeptionstage für das Kita-Team.
- > Für die Fachkräfte stehen Fort- und Weiterbildungstage für interne und externe Qualifizierungen zur Verfügung.
- > Nach Bedarf werden Supervision und Coaching für Fachkräfte und Teams angeboten.

PROFESSIONELLES

HANDELN STÄRKEN





Die Rahmenbedingungen in den Einstein-Kitas sind im landes- und bundesweiten Vergleich bezogen auf die Fachkraft-Kind-Relation, Raumgrößen/-gestaltung und Unterstützungssysteme gut bis sehr gut. Allerdings stellt der Fachkräftemangel durch den massiven Ausbau der Kitaplätze eine echte Herausforderung für die Teams, für die Eltern und für die Trägerverantwortlichen dar.

Auch der zur Verfügung stehende Springkräftepool kann hier nicht in allen Situationen zur Qualitätssicherung beitragen. Die Trägerverantwortlichen müssen aufgrund der Betriebserlaubnis mit temporären Aufnahmestopps und im Notfall auch mit kurzfristigen (Teil-)Schließungen reagieren.

Die Qualitätssicherung im Alltag hängt entscheidend davon ab, ob es den Leitungs- und Fachkräften gelingt, regelmäßig ihre Beobachtungen zu reflektieren und daraus weiterführende Handlungsschritte abzuleiten. Hierzu und für die vielfältigen Vor- und Nachbereitungsarbeiten sind in den Dienstplänen 20,5 % der Arbeitszeit vorgesehen. Ein umfangreiches, trägerinternes Fortbildungsprogramm gibt den Fachkräften die Möglichkeit, die Qualität in ihrer Einrichtung stetig weiterzuentwickeln. Die Reflexion der Arbeit wird durch trägerinterne Praxis- und Fachberatungen sowie Fachzirkel auf Trägerebene, kollegiale Beratungsgruppen, präventive Fallberatungsangebote der Beratungszentren und eine systematische, interne Evaluation unterstützt.

Bereits 2008 begannen die Einstein-Kitas durch eine regelmäßige Elternbefragung systematisch eine Qualitäts- und Zufriedenheitseinschätzung der Eltern einzuholen (seit 2013 in allen Kitas in Stuttgart). Im Dialog mit dem Gesamtelternbeirat und Elternbeirat werden Schlussfolgerungen beraten. Anregungen und Beschwerden von Eltern werden als Herausforderung zur Qualitätssicherung ernst genommen.

Worauf der städtische Träger für den Kita-Alltag besonders achtet:

- > Das konzeptionelle Profil wird regelmäßig fortgeschrieben und den neuen Herausforderungen und Fragestellungen der gesellschaftlichen Entwicklung angepasst.
- > Die Umsetzung der Qualitätsstandards wird vom Träger systematisch evaluiert.
- > Regelmäßige Kommunikation und Vereinbarungen werden auf allen Ebenen praktiziert.
- > Erkenntnisse aus Fachtagen, Reflexionsrunden, Elternbefragungen und Evaluationsergebnissen werden in die Qualitätsentwicklung eingespeist.
- > Für die Fachkräfte stehen Fort- und Weiterbildungstage für interne und externe Qualifizierungen zur Verfügung.

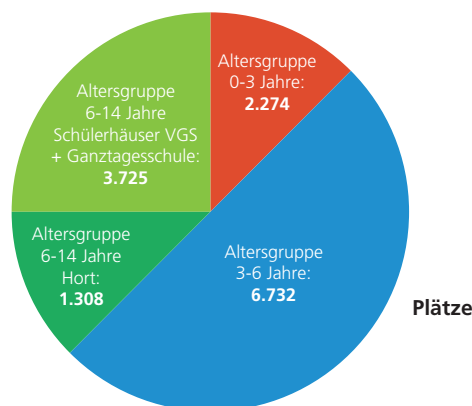
QUALITÄT SICHERN



Das Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart betreibt selbst Tageseinrichtungen für Kinder, die sogenannten Einstein-Kitas. Der Name stammt aus dem seit 2005 geltenden Bildungskonzept „Einstein in der Kita“. Zum Erhebungszeitpunkt März 2017 gibt es 150 Einstein-Kitas mit insgesamt 183 Gebäude-Standorten und 11939 Plätzen.

Die regulären Öffnungszeiten sind von 8:00 – 16:00 Uhr. Bei ausreichender Personalsituation wird zusätzlich ein Früh- und Spätdienst angeboten. Pro Kalenderjahr sind die städtischen Einrichtungen an 23 Tagen geschlossen.

Insgesamt 84 Einstein-Kitas nehmen derzeit am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil²⁴. 12 Einstein-Kitas sind Kinder- und Familienzentren. Die Einstein-Kitas haben eine Betriebserlaubnis des Kommunalverbandes Jugend und Soziales.



Zudem verantwortet das Jugendamt gegenwärtig 13 Schülerhäuser an Grundschulen, die sozialpädagogischen Angebote an neun Ganztages-Grundschulen und drei reine Horteinrichtungen. Die städtischen Einrichtungen werden von 175 Einrichtungsleitungen geleitet. Sie sind die Vorgesetzten von insgesamt 2500 Fachkräften.

Die Einrichtungsleitungen unterliegen der Führungsverantwortung von 13 Bereichsleitungen. In den Einstein-Kitas gibt es 380 Ausbildungsplätze. Die Gebühren richten sich nach der jeweiligen Gebührensatzung des Gemeinderats. 2017 sind aufgrund des Familieneinkommens 2623 Kinder von der Gebührenpflicht befreit²⁵. Für eine kundenfreundliche und transparente Vormerkung auf einen Kitaplatz wurde 2017 ein Platzmanagement für städtische Kitas in der Wilhelmstraße 3 in Stuttgart-Mitte (Kita.platzmanagement@stuttgart.de) eingerichtet. Hier können die Eltern direkt und persönlich ihre Anmeldungen vornehmen und sich beraten lassen.

Einen Überblick über alle Kitas in Stuttgart gibt es Online unter www.stuttgart.de/Kits. Über diese Webseite kann auch eine Online-Platzanmeldung vorgenommen werden. Jedes Jahr findet im Herbst in allen städtischen Kitas ein verbindlich festgelegter Infonachmittag statt.

DATEN ZUM TRÄGER

Auf der Grundlage des vorliegenden, 2017 erstellten konzeptionellen Profils schreibt jede Einrichtung bis Anfang 2019 ihre differenzierte, einrichtungsspezifische Konzeption. Diese Konzeptionen können zukünftig über www.stuttgart.de/Kits eingesehen werden.

Rückmeldungen und Fragen zum konzeptionellen Profil unter kita.profil@stuttgart.de.

²⁴ Vgl. hierzu: www.sprach-kitas.de

²⁵ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de/kits

DREI DINGE SIND UNS AUS DEM PARADIES GEBLIEBEN:
DIE STERNE DER NACHT, DIE BLUMEN UND DIE AUGEN DER KINDER.

DANTE ALIGHERI (1265-1321)

Landeshauptstadt Stuttgart

Jugendamt

Wilhelmstraße 3 | 70182 Stuttgart

Tel. (0711) 216-5100 | Fax (0711) 216-7681

poststelle.jugendamt@stuttgart.de

www.stuttgart.de | www.einsteinstuttgart.de

Redaktion: Uli Simon (Leitung), Elke Andersen, Ursula Kaiser-Fischer,

Anne Mönter, Ulrike Pföhler, Carolina Würtenberger

Stuttgart 2017